

## Der Weg zum individuellen Produkt: Redefinition eines Variantenerzeugungsprozesses in der Praxis

Autoren: Prof. Dr-Ing. Jörg Feldhusen, Boris Gebhardt

In den letzten fünfzehn Jahren änderte sich die Situation weltweit von einem Anbieter- hin zu einem Käufermarkt. Heute erwarten Kunden von einem Unternehmen, ihr individuelles Produkt, zugeschnitten auf ihre ganz persönlichen Wünsche, zeitnah zu ihrer Bestellung und möglichst preisgünstig zu erhalten. Um sich gegenüber ihren Mitbewerbern einen Wettbewerbsvorteil zu bewahren, zwang dieses Kundenverhalten viele Unternehmen, aufgrund der Kundenwünsche ihre Produktpalette in Form von Varianten ständig zu erweitern. In einem mittelständischen Unternehmen sind zehntausend „lebende“ Produkte keine Seltenheit mehr.

Als Folge beherrschen viele Unternehmen ihre Varianten nur unzureichend oder überhaupt nicht mehr. Die Folgen sind redundante Konstruktionen, teilweise unnötige Konstruktionen zur Erfüllung der Kundenwünsche (ein ähnliches Produkt, welches die Kundenwünsche erfüllen könnte, ist bereits im Unternehmensangebot) und damit Verschwendung von menschlichen sowie zeitlichen Ressourcen. Diese schlagen sich in den Kosten nieder, die nur in einem geringen Maße an den Kunden weiter gegeben werden können.

Um diese Situation zu verbessern, überarbeiten viele Unternehmen – nicht selten im Rahmen einer umfassenden ERP- oder PDMS-Einführung – ihre Prozesse im Umgang mit Varianten.

Der Vortrag stellt die Vorgehensweise einer solchen „Redefinition“ des Variantenerzeugungsprozesses (aufgeteilt in die beiden Schwerpunkte „Produktmuster“ und „Produktvariante“) in einem mittelständischen Unternehmen dar.

Dabei werden folgende Schwerpunkte berücksichtigt:

1. Kurze Einführung in die wichtigsten Grundbegriffe des Variantenmanagements
2. IST-Zustand im Unternehmen: Aufnahme und Dokumentation
3. Redefinition: Identifizierung von Verbesserungspotential und Redefinition

4. Ableiten von Workflows zur Implementierung in ein PDMS
5. Ergebnis: Aufzeigen des „Mehrwerts“ (Auswirkungen auf Produktstruktur, Konzept zur Variantenerstellung...), d.h. qualitative Bewertung der Prozess-Redefinition zum ursprünglichen IST-Zustand

Diese Redefinition geschah im Rahmen einer PDMS-Einführung und stellt somit die Weiterführung/Ergänzung des Vortrags „Das unternehmensindividuelle Produktdatenmodell als Voraussetzung einer erfolgreichen PDMS-Einführung – ein Erfahrungsbericht“ (vorgetragen auf dem 2.Konstruktionstechnischen Kolloquium 2004) dar.